

Ist die Südthüringer Rundschau AfD lastig?

Leserbrief. Wie auch Frau Astrid Rühle, verfolge ich die Leserbriefe in der Südthüringer Rundschau mit großem Interesse. Ich stimme ihr auch zu, dass es gut ist, dass unterschiedliche Meinungen abgedruckt werden. Auf dieser Weise steht tatsächlich ein Diskussionsforum zur Verfügung, dass jeder Bürger nicht nur nutzen kann sondern auch durchaus sollte. Das aber aus der Anzahl der Leserbriefe des Herrn Ludwig der Südthüringer Rundschau eine AfD-Lastigkeit abgeleitet wird, kann ich beim besten Willen nicht verstehen. Wenn schon die Anzahl der AfD-Leserbriefe ein Problem ist, was ist dann z.B. die von der CDU angekündigte Zusammenarbeit mit der AfD im Landtag von Brandenburg? Vielleicht ist es für Frau Astrid Rühle hilfreich, sich über den Standpunkt der Grünen zu diesem Thema zu informieren.

Es sind doch ganz andere Fragen, die gestellt werden sollten. Ist es für Frau Rühle und unsere Politiker so schwer nachzuvoll-

ziehen, weshalb so viele Bürger die AfD gewählt haben. Kann es ganz einfach nicht das fehlende Vertrauen in unsere Politiker sein und dass angesprochene Probleme so oft einfach zerredet werden. Darüber eine offene und ehrliche Diskussion zu führen, wäre im Interesse einer echten Demokratie. Wenn wir das als Gesellschaft schaffen, brauchen wir auch keine Sorge um unsere „politische Kultur“ zu haben. Sorge macht mir jedoch die, vor allem bei der AfD beliebte Art der Verbreitung von Angriffen auf Flüchtlinge und wahrheitswidrigen Darstellungen.

Ich erwarte nicht, dass der Leser meine Meinung akzeptiert. Aber vielleicht kann er sich den besagten Artikel von Herrn Emmert noch einmal aufmerksam durchlesen. Dann kann er selbst feststellen, dass der Bundespräsident mehrfach mit der korrekten Anrede „Herr Steinmeier“ angesprochen wurde.

Karl-Heinz Popp
Römhild

Angriff auf Sicherheitspersonal im Asylbewerberheim

Friesen: Gewalt ist intolerabel – schnellstmögliche Rückführung gewalttätiger Asylbewerber gewährleisten!

Sonnerberg / Erfurt. In der Nacht vom 22. auf den 23. Januar 2018 sind drei Mitarbeiter des Sicherheitsdienstes in Sonneberg von einer Gruppe Asylbewerber angegriffen und ein Mülleimer in Brand gesetzt worden. Herr Dr. Anton Friesen, MdB für Süd-Thüringen und Landessprecher der Jungen Alternative erklärte hierzu:

„Es ist bezeichnend, dass diese Vorfälle sich immer stärker häufen. Angeblich fliehen diese Männer vor Gewalt, über aber genau diese in Deutschland aus. Die Verletzungen der Mitarbeiter des Si-

cherheitsdienstes hätten vermieden werden können, wenn konsequent europäisches und deutsches Recht angewendet werden würde. Ich wünsche dem verletzten Sicherheitspersonal auf diesem Wege eine schnelle Genesung.

Es bleibt nur zu hoffen, dass die Justiz von ihrem derzeitigen Kuschelkurs abbrückt und die gewalttätigen Männer, welche zum Teil über Nacht in Polizeigewahrsam genommen wurden, schnellstmöglich in ihre Heimatländer zurückgeführt werden. Einen Import von Gewalt kann und darf es nicht geben!“

Ludwig, AfD: Die Krux mit der Demokratie

Leserbrief. Als ich den Beitrag von Frau Rühle letzte Woche hier in der Rundschau las, war ich nicht überrascht, so gar nicht. Der Inhalt reiht sich ein in die Liste der Beiträge und Argumentationen, die wir sowohl hier in diesem Medium als auch in den „Hauptmedien“ lesen, hören und sehen können. „Wer Demokrat ist, bestimmen wir!“, ist die Kernaussage dieser Beiträge. Daran habe ich mich schon gewöhnt und halte stetig dagegen. Ich habe keine Ängste vor Menschen, die anderen vorschreiben wollen, was sie zu denken haben. Frau Rühle geht aber noch einen Schritt weiter in ihrem Leserbrief. Versucht sie doch tatsächlich, einen der wenigen unabhängigen Zeitungsmacher Thüringens dahingehend zu beeinflussen, was er in seiner Zeitung drucken soll und was nicht? Scheinbar kommen ihr die eigenen Weltbilder zu kurz bei Herrn Emmert, stattdessen werden die falschen Meinungen zu häufig abgedruckt. Lassen Sie sich das mal auf der Zunge zergehen, was hier passiert ist. Der von ihr als „Meinungsmacher“ bezeichnete Herausgeber soll also Einfluss darauf nehmen, dass Inhalte von Beiträgen in eine gewisse Richtung gelenkt und Sie als Leser somit in diese Richtung beeinflusst werden. Margot Honecker wäre sehr stolz auf Frau Rühle gewesen! Vorgesprochen wird von ihr, ziemlich plump, die Erhaltung der Demokratie. Wer Demokrat ist, würde doch diese „falschen“ Meinungen nicht auch noch abdrucken und schon gar nicht in dieser Häufigkeit, oder? Ich bin erschüttert, dass derartiges aus der Feder einer Frau entspringt, die ich mehr oder weniger der 68er Generation zurechne. Und gerade diese 68er hatten sich doch Freiheit, Individualismus und Weltverbesserung auf die Fahnen geschrieben und damit gegen das damalige „Establishment“

demonstriert. Und jetzt wird hier das völlige Gegenteil verkündet? Bevormundung? Beeinflussung? Was ist nur aus den hehren Zielen dieser Generation geworden... Wo ist hier die vielbeschworene Toleranz der „offenen Gesellschaft“?

Liebe Leser, wer auch nur ein wenig politisch interessiert ist und noch selbst denkt, kann ganz klar erkennen, wohin in dieser grünen oder linken Ideologie der Hase läuft. Die Freiheit ist denen nichts wert, so gar nichts. „Betreutes Denken“ ist der heutige Wunschtraum der Sozialisten in diesem Land. Doch es wird ein Wunschtraum bleiben. Wir lassen uns unsere Freiheit nicht wieder nehmen. Wir bleiben laut und wir legen den Finger dort in die Wunde, wo es am meisten weh tut. Dass es weh tut, zeigen nicht nur die Beiträge gegen mich hier in der Rundschau, sondern vielmehr der undemokratische Umgang mit der AfD in den Parlamenten. Dort werden Regelungen extra wegen uns geändert, damit z.B. der Alterspräsident im Bundestag nicht von der AfD kommt. Vorschläge werden fraktionsübergreifend abgelehnt, um zeitversetzt den gleichen Vorschlag dann selbst einzubringen und zu beschließen. Programmpunkte der AfD werden, bis vor kurzem noch als menschenfeindlich verschrien, abgekupfert und übernommen, usw. Das stört uns nicht, denn das ist der Beweis, dass AfD wirkt! Wir zeigen auf, welche Demokratieverständnis in den Köpfen derer ist, die schon viel zu lange die Geschicke dieses Landes bestimmen. In diesem Sinne darf ich mich bei Frau Rühle aus Bedheim ganz herzlich bedanken für diese politische Gesinnungsoffenbarung.

Torsten Ludwig
AfD-Kreisverband
Südthüringen

Es lebe das Kabarett!

Leserbrief an alle weiblichen, männlichen und sonstigen Leser

Leserbrief. Frau Astrid Rühle, manchmal nennt sie sich auch Astrid Rühle von Lilienstern, hat sich in der Südthüringer Rundschau mit 68er Anstrich zu Wort gemeldet. Da gibt es wenigstens 50 Jahre danach noch etwas zu schmunzeln. Die Grünen gibt es noch! Sie bezeichnet sich als Leserbriefschreiberin. Da Herr Hausen keine Leserin ist, hat er den Artikel trotzdem mit Vergnügen gelesen. Wer weiß schon, wer heutzutage ein Mann ist, bei dem zum Wahn gewordenen Genderproblem. Wäre es nicht endlich an der Zeit, Denkstrukturen zu

durchbrechen und maskulin benannte weibliche Körperteile auch im Geschlecht zu ändern. Der Busen, das geht doch überhaupt nicht. Auch Kampfesformeln der mit Ihnen eng verwuselten Linken bedürftigen der Korrektur. Es müsste doch heißen: „Proletarierinnen und Proletarier aller Länder vereinigt Euch!“ Bei der „Hymne an die Freude“ müsste zumindest ein Hinweis auf die Brüderinnen stehen. Das konnte nämlich Friedrich von Schiller noch nicht wissen. Und was machen wir mit dem dritten Geschlecht, prognostisch mit dem vierten. – So

ganz nebenbei: Alfred Emmert darf auch eine andere Meinung als Sie haben. Dass wir seiner Meinung sind, ist kein Zufall, sondern Realität. Auch wir dürfen anderer Meinung sein als Sie und können den Herrn Bundespräsidenten etwas anders einschätzen als der sogenannte Mainstream. Aber eine andere Meinung sofort an die rechte Ecke zu stellen, ist schon dummes Denken.

Es lebe das Kabarett! In uns und um uns!

Frau Schildburg und Herr Hausen
Hildburghausen

Kleidersammlung

Hildburghausen. Die TALLISA - Thüringer Arbeitsloseninitiative - Soziale Arbeit e.V. führt am 3. Februar 2018 Kleidersammlungen durch.

Die Kleidungsstücke werden aufgearbeitet und an hilfebedürftige BürgerInnen des Landkreises im Kleiderlädchen des IGN Hildburghausen, Obere Marktstraße 33, übergeben.

Bitte helfen auch Sie mit und unterstützen mit Ihrer Kleiderspende unsere soziale Arbeit:

- 3. Februar 2018:**
- 15.30 bis 16 Uhr: Ebenhards, Dorfstraße (Feuerwehr),
17. Februar 2018:
- 9.30 bis 10 Uhr: Häselrieth, Mohnhaecksweg,
- 10.15 bis 10.45 Uhr: Leimrieth, Gaststätte Hanf,
- 11 bis 11.30 Uhr: Pfersdorf, Kulturhaus,
- 13.30 bis 14 Uhr: Wallrabs, Marienstraße,
- 14.15 bis 14.45 Uhr: Birkenfeld, Dorfplatz,
- 15 bis 15.30 Uhr: Weitersroda, Wirtshaus / Dorfplatz,
- 15.45 bis 16.15 Uhr: Bürden, Wendestelle am Teich.

Zuwendung für das Intergenerationale Nachbarschaftszentrum

Hildburghausen. Eine Spende des Alternative 54 e.V. in Höhe von 400 Euro konnte der Landtagsabgeordnete Tilo Kummer am vergangenen Montag an Projektleiterin Katrin Schneider und Michaela Gottwald vom „Intergenerativen Nachbarschaftszentrum Hildburghausen“ übergeben. Die Einrichtung in der Oberen Marktstraße in Hildburghausen besteht seit 2015. Träger ist der Verein TALLISA e.V. („Thüringer Arbeitsloseninitiative und Soziale Arbeit“ e.V.).

Hervorgegangen aus der einst gemeinsamen mit dem DRK betriebenen Kleiderkammer für Bedürftige entstanden in Trägerschaft des Vereins nach und nach zuerst das „Kleine Lädchen“, eine Beratungsstelle und das Begegnungszentrum. Nunmehr befindet sich alles unter einem Dach.

Hier kümmert man sich vor allem um Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen. Kein Zweifel, der Bedarf ist in einer Gesellschaft, die zwar enorme materielle Werte zu schaffen weiß, sich mit einer sozial gerechten Verteilung selbiger aber immer noch schwer tut, vorhanden. Auch im Landkreis Hildburghausen. Das wissen Linkspolitiker wie Kummer, sind sie doch öfter mit den Aktiven von TALLISA und des Begegnungszentrums in Kontakt. So läuft auch während des Gesprächs mit ihm wie zur Bestätigung die alltägliche Beratungs- und Verkaufstätigkeit ganz normal weiter. Frau Schneider und Frau Gottwald schildern unterdessen, dass die Einrichtung

von Beginn an einen sozialen und integrativen Ansatz verfolgt hat. So gehören zu den Nutzern neben einheimischen Erwerbslosen und Rentnern auch Flüchtlingsfamilien. Auf diesem Weg gelinge es erfolgreich, zwischen den verschiedenen Gruppen Begegnungsmöglichkeiten zu schaffen und Vorurteile abzubauen. Im Kleiderlädchen habe sich nach Rückgang der Flüchtlingszahlen der momentane Schwerpunkt in Richtung Senioren und Familien verlagert. Dennoch blieben Behördengänge mit Migranten und Veranstaltungen wie „Küche international“ auch weiterhin im Programm der Einrichtung.

Für all das benötigen die vielen engagierten Helfer finanzielle Mittel. Daran kann auch die intensive Partnerschaft mit Einrichtungen wie dem Psychosozialen Netz, der Tafel oder dem Frauenkommunikationszentrum nichts ändern. Die jetzt übergebene Spende soll für KREATIV- UND NÄHKURSE in der eigens eingerichteten Nähstube des Nachbarschaftszentrums verwendet werden. Diese Veranstaltungen finden kontinuierlich statt und erfreuen sich hoher Beliebtheit, bei Deutschen wie bei Zugewanderten. Doch „Stoffe sind teuer“, bringt es Katrin Schneider kurz auf den Punkt. Ob Nähmaschinen, Stoffe, Garne, ein preiswertes Vespem mit Kindern, all das will bezahlt sein. Ihr Dank an die linken Unterstützer fällt deshalb genauso knapp wie treffend aus: „Es ist gut zu wissen, dass wir nicht allein sind“.



Eine Spende des Alternative 54 e.V. in Höhe von 400 Euro konnte der Landtagsabgeordnete Tilo Kummer am vergangenen Montag an Projektleiterin Katrin Schneider und Michaela Gottwald vom „Intergenerativen Nachbarschaftszentrum Hildburghausen“ übergeben.
Foto: Die Linke

Sehr geehrte Frau Astrid Rühle!

Antwort auf Ihren Leserbrief vom 20. Januar 2018

(sr). Nach dem Lesen Ihres Leserinnenbriefes stand für mich fest, dass ich ihn nicht beantworten werde, weil er mir zu ideologisch geprägt ist. Doch nachdem ich mich etwas intensiver mit ihm beschäftigte und Ihre Sichtweise auf meinen Artikel vom 13. Januar 2018 in der Südthüringer Rundschau (www.suedthueringer-rundschau.de) verstanden hatte, änderte ich meine Meinung, ich will ja nicht unhöflich sein.

Was mich sehr erfreute, war der erste Satz Ihres Briefes, indem Sie erklären, dass Sie die Leser- und Leserinnenbriefe mit Interesse lesen, auch wenn mir nach wie vor unklar ist, was Leserinnenbriefe sind, vermutlich ideologisches Grünen- oder Frauenrechtlerinnen-Erbgut. Verwundert bin ich jedoch, dass in Ihrem Brief auf meine Kernaussage, also den „Roten Faden“, meines Artikels, kein einziges Wort zu finden war. Passt das vielleicht nicht in Ihr politisches Bild, oder habe ich kläglich versagt? Ist meine Kritik vollkommen haltlos und an den Haaren herbeigezogen?

Zu Ihrer Aussage, dass durch die „Überzahl der Briefe von Herrn Ludwig“ die Südthüringer Rundschau AfD-lastig geworden sei, möchte ich Ihnen antworten. Die Südthüringer Rundschau ist ein kleines Anzeigenblatt, das sich seit 27 Jahren erfolgreich gegen Verdrängungswettbewerb, Übernahme- und Liquidierungsversuche von Großverlagen behauptet hat. Damit gehören wir im Freistaat Thüringen und deutschlandweit zu den ganz wenigen Printmedien, die nicht einem Großverlag angehören und somit unabhängig sind. Aufgrund dieser Tatsache ist gewährleistet, dass es in unserer Region ein Medium gibt, das nicht zensiert wird oder sich vor einen „Karren spannen“ lässt, das auch nicht dem Mainstream folgt. Wo die Südthüringer Rundschau ist, gibt es auch Wettbewerb und kein Monopol. Zur demokratischen Kultur gehört auch die Diskussion mit Andersdenkenden. Sie und Ihre Freunde strapazieren immer wieder das Schlagwort von der „Freiheit der Andersdenkenden“, das Rosa Luxemburg geprägt, aber ganz anders gemeint hat, als es gebraucht

wird. Geschichtskennntnisse sind eben vonnöten. Bei vielen Politikern ist es aber üblich, dass man gerne mal die Wahrheit verdreht oder sie sich zu-rechtreibt, auch den Leuten alles verspricht, was sie gerne hören oder lesen.

Sehr geehrte Frau Rühle, vielleicht fallen Ihnen die AfD-Beiträge aber auch deshalb in der Südthüringer Rundschau besonders auf, da in den „Leitmedien“ wegen der Freiheit der Andersdenkenden keine Artikel, Leserbriefe oder Anzeigen der AfD veröffentlicht werden. So viel Pressefreiheit scheint man dort nicht zu kennen.

Wenn ich den Fernseher bei der Weihnachtsansprache unseres Bundespräsidenten hätte ausschalten sollen, warum haben sie dann nicht aufgehört, meinen Artikel „richtig zu lesen“? Beim nächsten Punkt Ihrer Vorwürfe muss ich natürlich zugeben dass ich erhebliche Defizite habe. Wie „reichsbürgerlich klingend“, kann ich nämlich nicht sagen, da ich keine Reichsbürger kenne und noch keinen gesprochen habe. Allerdings möchte ich, bevor ich mir ein Urteil bilde, zumindest Ihre Beweggründe kennen und mit Ihnen gesprochen haben, was Sie darunter verstehen. Alles, was nicht in die Richtung der modernen Pseudodemokraten passt, ist garantiert rechtslastig, schon eine andere Meinung. Demokratie sieht anders aus. Sollten Sie allerdings Ihr Wissen aus den so „objektiven Leitmedien“ haben, wäre eine Vorverurteilung von Menschen Ihrerseits mehr als bedenklich. In Ihrem letzten Satz, Frau Rühle, haben Sie natürlich die Messlatte für unseren Bundespräsidenten sehr hoch gelegt, dem ist eigentlich nichts hinzuzufügen. Warum lassen Sie das entscheidende konjunktiv verwendete Wörtchen „wäre“ in Ihrem Brief vor „dummer, dummer Mensch“ weg? Nichts entlarvt Sie mehr als dieser Versuch, mit Verfassungen Meinungen zu bilden. Was Sie als „unhöflich“ in der Ansprache bezeichnen, ist weltweit die normalste Form eines Berichtes oder eines Artikels, wenn mit der kompletten Anrede begonnen wird. Mit freundlichem Gruß

Alfred Emmert
Südthüringer Rundschau